

Dein Königreich komme

Studie 8

::Seite 231::

Die Wiederherstellung Israels

Die Wiederherstellung Israels in Palästina ein in dieser Erntezeit zu erwartendes Ereignis. -- Wie, bis zu welchem Grade und mit welcher Klasse wir diese Wiederherstellung erwarten sollten. -- Datum ihres Anfanges und Anzeichen des tatsächlichen Fortschrittes derselben seitdem. -- Warum die Segnungen des Millenniums, die für die ganze Menschheit bestimmt sind, die Juden zuerst erreichen und wiederbeleben werden. -- Das Wiederaufleben jüdischer Hoffnungen. -- Beobachtungen leitender jüdischer und weltlicher Schreiber. -- Die Übereinstimmung derselben mit der Prophezeiung. -- Israels Blindheit in Bezug auf Christus schon im Verschwinden begriffen. -- Die Ausbreitung und die Bedeutung der Bewegung. -- Gott wird ihnen helfen. -- Die Anglo-Israel-Frage.

"An jenem Tage werde ich die zerfallene Hütte Davids aufrichten und ihre Risse vermauern, und ihre Trümmer [ihre Ruinen] aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters." "Und ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken, und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Und ich werde sie in ihrem Lande pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jehova, dein Gott." -- Amos 9:11, 14, 15.

Unter den Überresten des Altertums, die auf uns gekommen sind, ist nichts von so großem Interesse wie das jüdische Volk. Unermüdlich haben Altertumsforscher jeden leblosen Gegenstand untersucht, der uns ein Scherflein historischen oder wissenschaftlichen Aufschluß bieten könnte. Monumente, Altäre, Gräber, Überbleibsel öffentlicher oder privater Gebäude, Ölgemälde, Skulpturen, Hieroglyphen und tote Sprachen sind ausgeforscht worden; und einige selbst haben mit großer Geduld gesucht, die Linie tatsächlicher Wahrheit auszuspüren, welche die mannigfachen seltsamen Überlieferungen, Legenden,

::Seite 232::

Gesänge usw. durchzog, die durch die Jahrhunderte herabflossen, um alles zu erfahren, was über Ursprung, Geschichte und Bestimmung der Menschheit zu wissen möglich sei. In dem jüdischen Volke aber haben wir ein Denkmal des Altertums von unschätzbarem Werte, auf dem in deutlich lesbaren Zügen Ursprung, Fortschritt und schließliche Bestimmung des menschlichen Geschlechtes verzeichnet

steht -- ein lebendiger und intelligenter Zeuge der allmählichen Auswirkung eines wunderbaren Vorsatzes in menschlichen Angelegenheiten, in genauer Übereinstimmung mit den Vorhersagungen ihrer göttlich-inspirierten Seher und Propheten.

Als Volk sind sie durch den ganzen Verlauf ihrer Geschichte, durch ihren eigenen Glauben, sowie durch jeden Bestandteil ihres nationalen Charakters und selbst durch ihre Gesichtszüge und durch ihre Art und Gebräuche eigentümlich und von anderen unterschieden. Nationale Eigentümlichkeiten, vor vielen Jahrhunderten ihnen eigen, treten noch bei ihnen hervor, selbst ihr Verlangen nach den Zwiebeln und dem Knoblauch Ägyptens und ihre halsstarrige Widerspenstigkeit. Als Volk hatten sie wahrlich "auf jede Weise" viel Vorteil. Ihnen waren "die Aussprüche Gottes anvertraut worden", und die brachten aus ihnen Dichter, Gesetzkundige, Staatsmänner und Philosophen hervor und führten sie Schritt für Schritt vorwärts, daß sie, statt ein Volk von Sklaven zu sein, zur Zeit Salomos den Zenit ihrer Herrlichkeit erreichten, ein unter allen Völkern ausgezeichnetes und geehrtes Volk wurden und das Staunen und die Bewunderung der Welt auf sich zogen. -- Römer 3:1, 2; 1. Könige 4:30-34; 10:1-29.

Daß die Wiederherstellung Israels in dem Lande Palästina eines der an diesem Tage des Herrn zu erwartenden Ereignisse ist, sind wir durch den obigen Ausspruch des Propheten völlig versichert. Beachte insonderheit, daß diese Prophezeiung in keinem sinnbildlichen Sinne ausgelegt werden kann. Es ist kein Kanaan im Himmel, für das die Juden bestimmt sind, sondern ein Kanaan auf Erden. Sie sollen in "IHR LAND" gepflanzt werden, in das Land, von dem Gott sagt, daß er es IHNEN gegeben habe, in das Land, das er Abraham ver-

::Seite 233::

hieß, als er sprach: "Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gen Norden und gen Süden und gen Osten und gen Westen. Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich's geben und deinem Samen ewiglich. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, sodaß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. [Eine Andeutung einer damals sehr fernen Zukunft, sodaß zu solcher Vermehrung reichlich Zeit vorhanden war]. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben." "Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land KANAAN ZUM EWIGEN BESITZTUM." (1. Mose 13:14-17; 17:8) Es ist dies ein Land, das sie einst betreten durften, und in dem sie Jahrhunderte lang wohnten. Aber während dieser Zeit waren sie vielmals wieder herausgerissen und in andere Länder in Gefangenschaft geschleppt worden, während Fremdlinge ihre Städte verwüsteten, den Wein ihrer Weinberge tranken und die Frucht ihrer Gärten aßen. Und schließlich wurden sie vollständig ausgerottet, ihre Städte verwüstet und verödet und sie selbst als Wanderer und Ausgestoßene von Land zu Land über die ganze Welt getrieben. Doch wenn sie der Verheißung gemäß wieder in ihr Land gepflanzt sein werden, dann sollen sie "NICHT MEHR herausgerissen werden aus ihrem Lande", welches Gott ihnen gegeben hat; "und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen, [Städte, die sie zuvor bewohnt haben] und bewohnen." Ein zerstreutes, heimatloses, verlassenes und verfolgtes Volk, sind sie doch ein besonderes und einzigartiges Volk. Verbunden durch starke Bande der Blutsverwandtschaft, durch gemeinsame Hoffnungen, die durch den gemeinsamen Glauben an die wunderbaren

Verheißungen Gottes eingegeben sind, obwohl sie diese Verheißungen nur ungenau verstehen, und weiter noch zusammengehalten durch die Bande des Mitgefühls, das aus ihren gemeinsamen Leiden und Entbehrungen als Verbannte hervorging, sehnen sie sich und warten sie auf die Hoffnung Israels bis auf diesen Tag.

Als Volk haben sie noch Glauben an Gott, obwohl sie in ihrer Blindheit und in ihrem Herzenshochmut über die

::Seite 234::

Niedrigkeit des von Gott zum Heile dieser Welt verordneten Boten des Bundes gefallen sind, sodaß sie ihn, den Heiland, den Herrn der Herrlichkeit, kreuzigten, anstatt ihn anzunehmen. Und doch zeigen uns die Apostel und Propheten, daß selbst dieses furchtbare Verbrechen, zu dem sie ihr Stolz und Eigenwille trieb, nicht unvergebbar ist. Um seiner willen sind sie gestraft worden, und zwar streng. Als sie den Gerechten verurteilten und schrien: "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder", da dachten sie nicht, welche fürchterliche Vergeltung darauf folgen würde.

Die schreckliche Trübsal und der Verlust an Leben, die Zerstörung ihrer heiligen Stadt und ihres Tempels, das völlige Ende ihres nationalen Bestandes und die Zerstreuung des überlebenden Restes als Verstoßene in alle Völker vollendete das Werk ihrer Ernteperiode. Es begann mit zersplitterndem Bürgerkriege und wurde durch den Einfall des römischen Heeres zu Ende gebracht. Feuer, Schwert und Hungersnot führten eine schreckliche Verwüstung über sie herauf.

Und seitdem war Israel wahrlich ein zerstreutes und geplündertes Volk. Als Verstoßene von Land zu Land und von Provinz zu Provinz getrieben, wurde ihnen fast jedes Recht verweigert, das andere Leute genossen. Indem sie das Christentum sowohl in seiner verderbten als auch in reiner Form verwarfen, wurden sie zum Gegenstande der Verachtung und unerbittlicher Verfolgung von seiten der Kirche Roms. Der Geschichtsschreiber sagt:

"In Deutschland, Frankreich, England und Italien wurden sie durch Dekrete und Gesetze der geistlichen wie weltlichen Macht in ihren Rechten eingeschränkt, von allen ehrbaren Beschäftigungen ausgeschlossen, von Ort zu Ort getrieben, gezwungen, sich fast gänzlich durch Handel und Wucher zu erhalten, in den Städten übertaxiert und unterdrückt, in engen Stadtvierteln zusammengehalten und in ihrer Kleidung mit Zeichen der Verachtung markiert, durch gesetzlose Barone und geldarme Fürsten geplündert, eine leichte Beute für alle Parteien während der Bürgerfehden, wieder und wieder ihrer Geldansprüche beraubt, von den Kaisern als niedrige Sklaven gekauft und verkauft, durch Pöbel und aufständige Bauern dahinge-

::Seite 235::

geschlachtet, durch Mönche gejagt und schließlich zu Tausenden durch die Kreuzfahrer verbrannt, die ebenso ihre Brüder in Jerusalem in ihren Synagogen verbrannten oder durch Hohn, schmähende Reden, widernatürliche Anklagen, Untersuchungen, Drohungen und Bekehrungsversuche marterten ... Sie durften sich kein Land aneignen, zu keiner Handwerks- Gilde gehören und sich an keiner Art Kunst beteiligen. Sie waren fast ausschließlich aufs Handeln angewiesen. Und da sie alle Menschen mit sich im Kriege fanden, hat dies ihren Nationalstolz und ihre Selbsterhebung durchaus nicht gemildert und den Bruch zwischen den Juden und

ihren heidnischen Nachbarn überall infolgedessen erweitert."

So von Gott und ihren Mitmenschen in JEDEM Volke entfremdet, war ihre elende Lage gar traurig und beklagenswert. Während der unerbittlichen päpstlichen Verfolgungen haben sie gemeinsam mit den Heiligen und Märtyrern Jesu gelitten -- die Christen für ihre Verwerfung des Antichristen, die Juden für ihre Verwerfung Christi sowie des Antichristen. Während Gott diese Trübsale und Verfolgungen als Strafe für ihr Nationalverbrechen der Verwerfung des Evangeliums und der Kreuzigung des Erlösers über sie kommen ließ, wird er doch zu seiner Zeit die Beständigkeit ihres Glaubens an seine Verheißungen, die sie so ausdauernd festhielten, belohnen. Gott kannte ihren Stolz und ihre Herzenshärte im voraus und sagte diese wie auch das Übel voraus, das darum über sie kommen würde; und nicht weniger bestimmt hat er vor langer Zeit dem Abraham ein Aufhören ihrer Blindheit und die endliche Erfüllung aller ihnen gegebenen irdischen Verheißungen verkündet und durch einen Propheten nach dem anderen wiederholt.

Da die Zeit der verheißenen Wiederherstellung Israels in Gottes Gunst herannaht, sehen wir, daß für sie Vorbereitungen getroffen werden. Innerhalb des gegenwärtigen Jahrhunderts geht deutlich ein Sichtungs- und Trennungs-Prozeß unter ihnen vor sich, der sie in zwei Klassen, die rechthgläubigen und nicht-rechthgläubigen Juden, teilt. Jene halten noch an den Verheißungen Gottes fest und hoffen noch, daß Gottes bestimmte Zeit, Zion gnädig zu sein, bald kommen möge. Diese verlieren den Glauben

::Seite 236::

an einen persönlichen Gott sowie auch an die Abraham gegebenen Verheißungen und treiben dem Liberalismus, dem Nationalismus und dem Unglauben zu. Zu den orthodoxen gehören meist die armen, unterdrückten Juden, obwohl auch etliche der Reichen und Gebildeten dazu gehören, diese sind viel zahlreicher als die nichtorthodoxen; die letzteren jedoch sind bei weitem die einflußreichsten und geachtetsten, oftmals Kaufleute, Bankiers, Redakteure usw.

Das Folgende ist eine kurze Zusammenfassung des Glaubens der orthodoxen Juden:

"Ich glaube mit wahren und vollkommenem Glauben, 1. daß Gott der Schöpfer und Lenker und Bereiter aller Geschöpfe ist; 2. daß der Schöpfer einer ist, und daß er allein unser Gott war, ist und für immer sein wird; 3. daß der Schöpfer nicht körperlich ist, nicht mit irgendwelchen Eigenschaften aufzufassen ist, und daß es keine leibliche Substanz gibt, die ihm verglichen werden kann; 4. daß nichts vor ihm war, und daß er für immer bleiben wird; 5. daß er verehrt werden soll und niemand sonst; 6. daß alle Worte der Propheten wahr sind; 7. daß die Weissagungen Moses wahr waren; daß er der erste aller weisen Männer war, die vor ihm lebten oder je nach ihm leben werden; (wir mögen in etwa eine solche Überschätzung dieses edlen und würdigen Charakters entschuldigen.) 8. daß das ganze Gesetz, wie es sich dieser Tage in unserer Hand findet, von Gott selbst unserem Meister, Moses, überliefert wurde; 9. daß dasselbe Gesetz nie verändert, noch uns von Gott ein anderes gegeben werden soll; 10. daß Gott alle Gedanken und Werke der Menschen kennt, wie in den Propheten geschrieben steht: "Er lenket [bildet] ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke"; 11. daß Gott denen Gutes vergelten wird, die seine Gebote halten, und die strafen wird, welche dieselben übertreten; 12. daß der Messias noch kommen wird, und wenn sein Kommen sich verzögert, 'will ich dennoch warten, bis

er kommt'; 13. daß die Toten wieder ins Leben gerufen werden sollen, wenn es Gott, dem Schöpfer, gefällt, dessen Name gesegnet und dessen Gedächtnis ohne Ende gefeiert werde. Amen!"

Seit der Zerstörung ihres Tempels und der Zerstreung haben die Opfer aufgehört, aber sonst wird die mosai-

::Seite 237::

sche Ordnung in jeder Beziehung unter den orthodoxen Juden aufrecht erhalten. Ihr Gottesdienst besteht wie vor alters im Verlesen der Schrift, in Gebeten und Lobpreis. Am zweiten Tage ihres Posaunenfestes lesen sie die Erzählung von der Aufopferung Isaaks durch Abraham und Gottes Segnung über ihn und seinen Samen. Dann stoßen sie in die Posaune und beten, daß Gott sie nach Jerusalem bringen möchte.

Die nicht-orthodoxen oder Reform-Juden, die "Radikalen", weichen von den Orthodoxen weit ab. Viele von ihnen sind geschworene Atheisten und leugnen einen persönlichen Gott. Sie leugnen, daß irgendein Messias kommen werde; und wenn sie die Prophezeiung nicht gänzlich verwerfen, so erklären sie, daß die jüdische Nation selbst der Messias sei und allmählich die Welt reformieren und daß die vom Messias vorhergesagten Leiden in ihren Verfolgungen und Leiden als Volk erfüllt worden sind. Andere erklären, daß die Zivilisation der einzige Retter der Welt sei, den sie erwarten.

Die erste Klasse wird es ohne Zweifel sein, die wiedergesammelt und gesegnet werden wird, wenn der Messias in Herrlichkeit und Macht wiederkommt. Sie wird es sein, die da spricht: "Siehe da, unser Gott, AUF DEN WIR HARRTEN, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung." (Jesaja 25:9) Und im klaren Lichte der Lehre des Messias wird aller Glaube an die eiteln Traditionen weichen, welche sie noch als wertvolle Zusätze zu dem Gesetze Gottes festhalten. Die Zeit eilt herbei, da Gott zu Israel Frieden sprechen, dasselbe trösten und seine Blindheit völlig beseitigen wird. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Blindheit derer, die jetzt weit weg in den Unglauben wanderten, nie aufhören werde. Das sei ferne! Die blinden Augen aller, und aus jedem Volke, sollen geöffnet, und alle tauben Ohren sollen aufgetan werden. Keine BESONDERE Gnade wird diesen ungläubigen Juden zur Zeit der zurückkehrenden Gnade zuteil werden: denn "das IST nicht ein Jude, der nur auswendig ein Jude ist" (durch Familienbände und äußerliches Bekennen). Die Juden, die Gott als Kinder Abrahams anerkennt, sind die, die am Glauben Abrahams festhalten und auf die göttlichen Verheißungen vertrauen.

::Seite 238::

Anglo-Israeliten.

Und hier müssen wir unsere Abweichung von denen aussprechen, die da behaupten, daß die Angelsachsen das Israel der Verheißung nach der Schrift seien. Kurz dargestellt behaupten sie, daß die Angelsachsen usw. die Nachkommen der zehn Stämme Israels seien, die sich vom Stamme Juda und Benjamin nach Salomos Tod getrennt hatten, und die man oft als "die zehn verlorenen Stämme" bezeichnet. Denn nach der Gefangenschaft (der ganzen zwölf Stämme) in Babylon hätten sich die zehn Stämme nie wieder im Lande Kanaan als "Israel" niedergelassen, sondern

wären als Stämme und als einzelne unter die verschiedenen Völker zerstreut. Diejenigen, deren Ansicht wir beanstanden, behaupten, daß sie die Wanderschaft jener Stämme nach Großbritannien verfolgen könnten, und daß die Größe und der Einfluß der englisch redenden Völker der Welt sich auf den Umstand zurückführen ließe, daß sie zu Israel gehören und die Israel gegebenen Verheißungen erben.

Hierauf antworten wird, daß das, was zum Beweise dafür, daß sie von den "verlorenen Stämmen" sind, beigebracht wird, bei weitem nicht stark genug ist. Doch, wenn wir alles zugeben müßten, was sie da behaupten, so würde es die Stellung nicht begründen, daß die Größe und der Einfluß der angelsächsischen Rasse sich darauf zurückführen lasse, daß sie vermöge natürlicher Abstammung Israeliten seien, ebensowenig wie darauf, daß sie "verloren" sind. Ihre Größe ist auf ihre Freiheit und Intelligenz zurückzuführen, die hinwiederum nicht daher rühren, daß sie verloren waren, noch auch, daß sie nach dem Fleische geborene Israeliten sind, sondern von den Lehren Christi -- von dem Lichte, das einige vom GEISTLICHEN Samen Abrahams unter ihnen scheinen ließen.

Die Tatsache, daß die zehn Stämme von den beiden abirrten, dient nicht zu ihrem Lobe, sondern im Gegenteil. Es ist ein Anzeichen, daß sie geneigt waren, Gottes Verheißungen zu mißachten. Es ist ein Zeichen von Unglauben; denn sie wußten gar wohl, daß Gott vorhergesagt hatte, daß der Gesetzgeber, der Erretter, der Befreier, der König, in und durch welchen die Verheißungen erfüllt werden sollten, aus JUDA kommen sollte. Der Stamm

::Seite 239::

Benjamin war daher der einzige Stamm, der nebst Juda zur Zeit der Empörung Glauben an Gottes Verheißungen bewies. Zur Zeit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft jedoch waren wohl die meisten, doch nicht alle, die zurückkehrten, von den Stämmen Juda und Benjamin. Unter ihnen waren einige aus allen Stämmen, die den Herrn liebten, ihn mit Buße suchten und sich noch auf seine Verheißungen verließen. Die große Mehrzahl jedoch, sowohl von den zehn Stämmen, als auch von den beiden, haben die Gelegenheit, nach dem Lande der Verheißung zurückzukehren, nicht benutzt, sondern zogen Babylon und andere Länder vor; viele von ihnen waren in Götzendienst gefallen und hatten ihre Achtung vor Gottes Verheißungen verloren.

Wir müssen bedenken, daß nur einige wenige von denen, welche unter der Führung von Esra und Nehemia in ihr Land zurückkehrten, solche waren, welche gefangen genommen worden waren; die große Mehrzahl war längst in Babylon gestorben. Es waren solche ihrer Kinder, in deren Herzen der Glaube ihrer Väter brannte, die noch auf die dem Samen Abrahams verheißenen Segnungen und Ehren hofften. So war die kleine zurückkehrende Schar von weniger als fünfzigtausend alle damals übrigbleibenden Israeliten, aus allen Stämmen, die durch die Rückkehr in das Land der Verheißung zeigten, daß sie noch am Glauben Abrahams festhielten. Den Nachkommen dieser Tauglichsten, dieser aus allen Stämmen Israels Gesichteten (obwohl hauptsächlich aus den beiden Stämmen und obwohl alle nach dem königlichen und vorherrschenden Stamm Juda genannt), die das heilige Volk, ganz Israel, repräsentierten, bot sich unser Herr selbst und das Königreich an.

Unser Herr nahm auf sie als Israel und nicht als einen Teil Israels, nicht nur als Juden, Bezug. Er redet selbst von denen, die an den Verheißungen und aneinander festgehalten hatten, als von den "verlorenen Schafen vom Hause Israel," weil sie weit

von der Wahrheit abgekommen waren, den Traditionen falscher Hirten nach, die sie in ihren eigenen Wegen geleitet hatten und nicht, wie Gott sie angewiesen. Er sagt: "Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des HAUSES ISRAEL."

::Seite 240::

Sein Dienst war auf das Haus Israel demzufolge in Einklang mit dem vorigen beschränkt. Dies zeigt, daß die Juden seiner Zeit die einzig anerkannten Repräsentanten vom "Hause Israel" waren, wie die folgenden und ähnlichen Ausdrücke unseres Herrn und seiner Apostel anzeigen: "Ganz Israel," "unser zwölfstämmiges Volk, Nacht und Tag Gott dienend." (Apg. 26:7) Und man wird sich erinnern, daß unser Herr in Verbindung mit dieser Aussage, daß sein Dienst nur Israel galt, seinen Jüngern verbot, zu irgend jemand außer zu den Juden Palästinas zu gehen. -- Matth. 10:5, 6; 15:24.

Beachte auch, daß die Apostel das Wort Israel (nicht Juden) gebrauchten, wenn sie von denen redeten, die damals in Palästina wohnten (Apg. 2:22; 3:12; 5:35; 13:16; 21:28), und wie sie die Worte Jesajas über den REST Israels auf die verhältnismäßig wenigen anwandten, die das Evangelium annahmen (Römer 9:4, 27, 29, 31-33; 10:1-4; 11:1, 7-14, 25, 26, 31) und von allen ÜBRIGEN als fallend und verblendet reden. Also, selbst wenn nachgewiesen werden könnte, daß die angelsächsischen Völker ein Teil der "zehn verlorenen Stämme" wären, so sehen wir doch deutlich, daß ihnen daraufhin unter diesem Bunde keine Gnade hätte zukommen können; denn sie VERLIESSEN DEN ISRAELITISCHEN BUND und wurden Götzendiener, Ungläubige und praktisch Heiden. Außerdem, wie schon bemerkt (Band 2, Kapitel 7), wurden alle, die als der NATÜRLICHE SAME Abrahams betrachtet wurden und fortfuhren, Christum zu verwerfen, von der Zeit des Todes Christi bis zum Jahre 1878 von aller Gnade verstoßen. Da war nach chronologischer Berechnung die Wiederzuwendung der göttlichen Gnade zu ihnen und der Anfang der Abwendung ihrer Blindheit fällig. Folglich konnte das Hervorragen der Angelsachsen während der vergangenen Jahrhunderte in keinem Sinne Israels ZURÜCKKEHRENDE Gnade gewesen sein. Die, von denen um der Verwerfung und Kreuzigung des Herrn willen die Gnade weggenommen war, sind die, zu denen sie zurückkehren soll. Damals wie seitdem stets wurde Israel durch die "Juden" repräsentiert (Römer 2:9, 10), und der Jude ist es, der jetzt als der NATÜRLICHE "Same Abrahams" wieder in die Gnade

::Seite 241::

eingesetzt werden wird. Dieser, zusammen mit dem geistlichen "Samen" (der während des christlichen Zeitalters ausgewählt wurde -- ein Rest von Israel, Juden, und die übrigen aus den Nationen gesammelt) sollen Gottes Werkzeuge zur Segnung aller Geschlechter der Erde sein.

Auch wird die zukünftige Gnade Israel nicht allein zukommen. Alle, die an die Bundesverheißungen glauben, können an den zurückkehrenden Gnadenerweisungen mit dem natürlichen Samen teilnehmen, gerade wie irgendein Jude, der während dieses christlichen Zeitalters Christum annahm, zu allen den geistlichen Segnungen und Vorteilen, die während dieses Zeitalters angeboten wurden, erwählbar war. Wie am Anfang nur ein kleiner Rest an die christlichen Gnaden glaubte und sie annahm, so wird auch außer den Juden nur eine kleine Zahl der Menschheit für die neuen Gesetze und Bedingungen des Millenniums unter der

gerechten Verwaltung des Herrn und seiner verherrlichten Kirche bereit sein; und folglich werden zuerst nur wenige außer Juden unter ihr gesegnet werden.

Der Jude, der lange gewohnt war, nach dem Tun zu ringen und auf Werke des Gehorsams gegen das Gesetz zu vertrauen, um sich den göttlichen Segen zu sichern, STRAUCELTE über den ersten Zug der christlichen Zeitordnung -- die Vergebung der Sünden ohne Werke für alle, die an Jesu vollkommenes Werk und genügsames Opfer für die Sünden glaubten. Aber die Achtung des Juden vor dem Gesetze wird beim Anbruch des Millenniums zu seinem Vorteile ausschlagen, und niemand wird für die genauen Erfordernisse und Gesetze jenes Zeitalters besser bereit sein als er, nachdem seine Blindheit in bezug auf Christum und den Wert seines Opfers für die Sünden gewichen ist; denn nach dem Glauben an Christum sind Werke erforderlich, obwohl sie vorher nicht annehmbar sind. Und indem der Jude die Liebe und die Gnade Gottes in Christo ergreift, wird er nicht wie viele andere heutigen Tages dahin neigen, die Gerechtigkeit Gottes aus dem Auge zu verlieren. Andere dagegen werden eine Zeitlang gegen die Ordnung des Königreiches, in dem das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Senkblei gemacht werden wird, verblendet sein und nicht bereit, sie anzuerkennen.

::Seite 242::

Wie der Jude durch eine falsche Ansicht über das Gesetz, das durch falsche Lehren bedeutungslos gemacht war, geblendet wurde, so werden jetzt viele Heiden daran gehindert sein, die Bedingungen der Gnade während des Millenniums zu erfassen, weil ihnen die Lehre der Gnade in der Vergebung der Sünden von verkehrten Lehrern dieser Tage falsch dargestellt wurde. Dieselben entblößen das Evangelium von der GNADE Gottes durch ihre sophistischen Argumente -- "verleugnen den Herrn, der sie ERKAUFT hat" (2. Petrus 2:1), und daß überhaupt ein LÖSEGELD gegeben wurde oder für die Wiedergewinnung des Menschen nötig war. Sie behaupten, irren sei menschlich, vergeben sei göttlich; und folglich sei eine gelegentliche Sünde ganz entschuldbar, und Strenge der Strafe, ein Lösegeld usw. nicht anzunehmen, da, wenn keine Sünden mehr zu vergeben wären, es Gottes Freude und Amt zu vergeben, beseitigen würde. Sie verlieren Gottes GERECHTIGKEIT aus dem Auge und verfehlen so, die Weisheit seines Versöhnungsplanes durch das Blut des Kreuzes zu erkennen, nach welchem nur denen Vergebung der Sünden durch das Lösegeld-Opfer bewilligt wird, die gegen die Sünde ankämpfen. Durch solche oberflächlichen Ideen über Gottes Gerechtigkeit und Strenge geblendet, werden nur wenige für jenen strikten, der Fähigkeit entsprechenden Gehorsam, wie er im nächsten Zeitalter von allen gefordert werden wird, so vorbereitet sein, wie gerade die Juden.

Als Beispiel davon, wie die Juden bereit sein werden, Christi Jesu Tod als ihr Lösegeld -- ihren ERSATZ-KAUFPREIS -- als gesetzliche Genugtuung für die Sünden der Menschheit anzunehmen, führen wir das Folgende aus der Feder eines jungen zu Christo bekehrten Hebräers an. Es ist dies eine Schilderung der jährlichen Feier des "Großen Versöhnungstages", wie er gegenwärtig von den "orthodoxen" Juden beobachtet wird. Der Artikel erschien in dem Blatte The Hebrew Christian wie folgt:

"YOM KIPPUR, oder der große Versöhnungstag, war bei meinem Vater ein denkwürdiger Tag, denn an diesem heiligen Sühntage fastete, betete und kasteite er sich nicht nur, sondern brachte auch die ganze Nacht in der

::Seite 243::

Synagoge in Andacht zu. An diesem großen Tage habe ich meinen frommen Vater oft weinen sehen, wenn er das feierliche Sündenbekenntnis wiederholte, das auf die Aufzählung der Opfer folgte, die von Gott zum Opfer für die Begehungs- und Unterlassungs-Sünden bestimmt waren; und gar oft habe ich mit weinen müssen, wenn ich mich ihm in der Klage anschloß, daß wir jetzt gar keinen Tempel, keinen Hohenpriester, keinen Altar und keine Opfer mehr haben. Am Tage vor diesem feierlichen Tage versah er sich in Gemeinschaft mit den anderen Juden mit einem Hahn und schwang den lebenden Vogel unter Wiederholung gewisser Gebetsformeln dreimal um sein Haupt, dabei die Worte wiederholend: "Dies sei mein Stellvertreter, dies sei mein Lösegeld, dies sei meine Sühne; dieser Vogel soll sterben und ich ein glückseliges Leben erlangen." Dann legte er seine Hände auf ihn, wie man die Hände auf die Opfer zu legen pflegte, und gleich darauf wurde er zum Schlachten übergeben. Das ist das EINZIGE BLUT, das jetzt in Israel vergossen wird. Das Blut der Stiere und Ziegenböcke fließt nicht mehr neben dem ehernen Altar.

"Mein Vater gab sich die größte Mühe, einen weißen Hahn zu bekommen, und vermied einen roten ganz und gar; und als ich ihn fragte, warum er dies tue, sagte er mir, daß ein roter Hahn schon mit Sünden beladen sei, denn Sünde ist selbst rot, wie geschrieben steht: "Ob eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; ob sie gleich ist wie Karmesinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." (Jesaja 1:18) Er fuhr fort: "Du wirst finden, daß die Rabbiner im Talmud niedergelegt haben, wenn der Hahn weiß ist, so ist er nicht mit Sünden behaftet und kann daher die Sünden der Juden tragen; aber wenn er rot ist, ist er ganz und gar mit Sünden beladen und ist untauglich dazu, unsere Vergehungen zu tragen."

"Der Grund, warum sie einen Hahn lieber als irgendein anders Tier gebrauchen, ist der: Im Hebräischen wird ein Mann GEBER genannt. Nun, wenn Geber (ein Mann) gesündigt hat, so muß Geber auch die Strafe dafür tragen. Doch da die Strafe schwerer ist, als die Juden sie tragen könnten, haben die Rabbiner an ihre Stelle einen Hahn gesetzt, der im chaldäischen Dialekt GEBER

::Seite 244::

genannt wird, und so nimmt man an, daß die göttliche Gerechtigkeit befriedigt ist. Denn, da Geber gesündigt hat, so ist Geber, d. i. ein Hahn, geopfert worden.

"Diese leere Erfindung mag als ein bemerkenswertes Zeichen einer sehr bedeutsamen Tatsache betrachtet werden. Während nämlich viele unter den Juden heutigen Tages die Versöhnung ganz und gar leugnen, so hat doch die Gesamtheit der Nation noch etwas von dem Gefühle, daß ein Opfer für die Sünde absolut nötig ist, und daß die Reue ohne Versöhnung zum Heile nichts nützt. Wenn die Juden, statt rabbinische Fabeln zu lesen, die Bibel erforschen würden, so würden sie finden, daß der Herr Jesus, der wahre Messias, in seiner eigenen Person gerade die Versöhnung der Sünde bewirkte, die, wie sie in ihrer Blindheit sich einbilden, vermittelst eines Hahnes bewirkt werden könnte. GEBER (ein Mann) hat gesündigt, und GEBER (ein Mann), der Mensch Jesus Christus, hat seine Seele zum Sündopfer gegeben. -- Jesaja 53:10."

Den Juden zuerst.

Wir sehen also, daß Gottes Vorhersagung, daß Israel (ausgenommen die wenigen Treuen) durch sein Gesetz geblendet werden würde (Römer 11:9), auf natürliche Weise in Erfüllung ging, und ebenso, daß seine weitere Vorhersagung, daß viele desselben durch die Gnaden und Einrichtungen des Millenniums rascher als andere gesegnet werden würden, ebenfalls auf eine vollkommen natürliche Weise zustande kommen und von vernünftigen Ursachen herrühren soll. So werden also die Gnaden des Millenniums den Juden zuerst zuteil, gerade wie ihnen, den Bündnissen usw. nach, die Gnaden des Evangeliums zuerst angeboten wurden. Und so wird es schließlich geschehen, wie Simeon geweissagt hat: "Dieser ist gesetzt zum Fall und [Wieder-]Auferstehen vieler in Israel." Und die Zeit der Wiederaufrichtung dieser so lange von der Gnade gefallenen Nation ist gekommen.

Doch laßt uns vor einem zu gewöhnlichen Fehlgriffe auf unserer Hut sein, wie er von manchen, die etwas von diesen Verheißungen sehen, gemacht wird. Sie nehmen an, daß die folgenden Aussagen buchstäblich zu nehmen seien: "Nach diesem will ich zurückkehren und wieder

::Seite 245::

aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten." "Und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben." "Und mein Knecht David wird König über sie sein." (Apg. 15:16; Lukas 1:32; Hesekiel 37:24) Während die Buchstäblichkeit ihrer verheißenen Rückkehr in ihr eigenes Land und das Wiederaufbauen Jerusalems auf ihren eigenen Hügeln nicht bezweifelt werden kann, so können wir doch ebenso sicher sein, daß mit dem HAUSE und dem THRONE Davids nicht eigentliche Steine, Holz usw. gemeint sind. Die Wiederherstellung des Hauses Davids bezieht sich auf die Wiederherstellung der Königswürde und Herrschaft in der Hand eines der Nachkommen Davids. Christus Jesus ist der verheißene Sproß des Hauses Davids und der Erbe seines Thrones; und wenn seine Herrschaft anfängt, hergestellt zu werden, so bedeutet das den Anfang der Aufrichtung (der dauernden Herstellung) des vormals nur zeitweiligen Hauses oder Zeltes Davids, welches niedergefallen und Jahrhunderte lang im Staube gelegen hatte. So bezieht sich gleicherweise der "Thron David", auf dem der Messias sitzen soll, nicht auf die hölzerne, goldene oder elfenbeinerne Bank, auf welcher David saß, sondern auf die Würde, Macht und das Herrscheramt, das er ausübte. Diese Herrschaft, dieses Amt oder dieser Thron, den David einige Jahre einnahm, soll von Jehovas Gesalbtem, unserem Herrn Jesus, auf einer viel großartigeren Stufe eingenommen werden.

Doch WAS für eine Herrschaft hatte und übte David aus? Wir antworten: Es war Jehovas Herrschaft. David saß "auf dem Throne Jehovas" (1. Chron. 29:23), und dies ist eben die Herrschaft, deren Träger Christus in seinem Millennium-Königreiche sein wird. Und wenn man es recht betrachtet, so ist klar, daß David und sein Thron oder göttliche Autorität, die in dem vorbildlichen Israel aufgerichtet waren, nur vorbildliche Vorausdarstellungen Christi und seines Königreiches waren; und Davids Hauptlehre wird sein, wenn er würdig erachtet wird, einer der "Fürsten" zu sein, denen Immanuel die irdische Phase oder Stufe seines Königreiches anvertraut. -- Psalm 45:16.

::Seite 246::

Der Name David und auch sein Königreich waren vorbildlich. Der Name David bedeutet GELIEBTER; und Gottes geliebter Sohn ist es, der an jenem Tage König über die ganze Erde sein soll, und nicht der vorbildliche geliebte David von damals. Man tut auch wohl, genau zwischen dem neuen Jerusalem, dem himmlischen oder geistigen, dessen zwölf Grundsteine die zwölf Apostel sind, und dem alten Jerusalem, das auf den alten Trümmern wieder erbaut werden soll, zu unterscheiden. Unter der verheißenen Wiederherstellung des alten Jerusalem ist nicht nur der Wiederaufbau der Gebäude usw. zu verstehen, sondern besonders die Wiedereinrichtung des Reiches Israel; denn in der Prophetie ist eine Stadt stets das Symbol oder die Darstellung einer REGIERUNG. Folglich bedeutet die verheißene Wiedererbauung Jerusalems auf ihrem alten Grunde eine nationale Neuorganisation Israels auf einer ähnlichen Grundlage wie früher, als ein Volk, über welches Jehovas Gesalbter die Herrschaft ausübt. Das neue Jerusalem repräsentiert die christliche Kirche in der Herrlichkeit und in der Macht des Königreiches, geistig und den Menschen unsichtbar, und doch allmächtig. Ihr Herabkommen zur Erde (Offenbarung 21:2) markiert die Erfüllung der Bitte im Gebet des Herrn, die da lautet: "Dein Königreich KOMME" und sein "Kommen" wird allmählich und nicht plötzlich vor sich gehen. Es ist schon im "Herabkommen", im Kommen zur Herrschaft, begriffen, und als eine Wirkung hiervon sehen wir die vorbereitenden Schritte, die zur Wiederherstellung des alten Jerusalem führen; und schließlich wird geschehen, was unser Herr uns beten lehrte: Gottes Wille wird geschehen auf Erden wie im Himmel. Das neue Jerusalem und die neuen Himmel sind gleichbedeutende Ausdrücke und bezeichnen die neue geistige Herrschaft.

Schon untersuchte Weissagungen weisen uns auf das Jahr 1878 als das Datum hin, an welchem Israels "DOPPELTE" Wartezeit auf das Königreich erfüllt war, und von welchem Zeitpunkte an seine Rückkehr zur Gnade und das Abwenden seiner Blindheit datieren sollten: Die Zeit, da man sagen soll: "Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre [Zeit der] Mühsal, [die ihr

::Seite 247::

bestimmte Zeit des Wartens -- ihr "Doppeltes"] vollendet, daß ihre Schuld abgetragen [vergeben] ist, daß sie von der Hand Jehovas [ihr] Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden." -- Jesaja 40:1-2.

Von dem Datum an sehen wir daher, wie zu erwarten ist, bestimmte Anzeichen, daß zu jenem Volke Gnade zurückkehrt -- eine Bewegung in der Richtung seiner tatsächlichen Wiedereinpflanzung in sein eigenes Land und seines Wiederaufbaues als ein großes Volk den vielfältigen Verheißungen Gottes in dieser Hinsicht gemäß; denn "so spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggefährten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer [nach Babylon -- dem mystischen Babylon -- Christenheit, wie Vers 9 zeigt, denn seit dem Untergange sind sie unter allen Völkern der sogenannten Christenheit zerstreut gewesen] weggeschickt habe, ansehen zum Guten" -- zu ihrer Züchtigung und Strafe, hinter der Gutes verborgen war. "Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. [Dies konnte sich nicht auf ihre Rückkehr aus der Gefangenschaft im buchstäblichen Babylon beziehen, da sie seit

jener Rückkehr wiederum niedergerissen und ausgerissen wurden]. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren." -- Jeremia 24:5-7.

"So spricht Jehova: Siehe, ich will die Gefangenschaft der Zelte Jakobs wenden, und seiner Wohnung will ich mich erbarmen. Und die Stadt [Jerusalem] wird auf ihrem Hügel wieder erbaut, und der Palast nach seiner Weise bewohnt werden." "Und seine [Jakobs] Söhne werden sein wie ehedem, und seine Gemeinde wird vor mir feststehen; und alle seine Bedrücker werde ich heimsuchen. Uns sein Herrlicher wird aus ihm sein, und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen." "Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens [aus Rußland, wo nahezu zwei Drittel aller jetzt lebenden Juden wohnen] und sammle

::Seite 248::

sie vom äußersten Ende der Erde, ... in großer Versammlung kehren sie hierher zurück. Mit Weinen kommen sie, und unter Flehen leite ich sie ... Höret das Wort Jehovas, ihr Nationen, und meldet es auf den fernen Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln und es hüten wie ein Hirt seine Herde. Denn Jehova hat Jakob losgekauft und hat ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er. Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions und herbeiströmen zu den Gütern Jehovas: zum Korn und zum Most und zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern; und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden hinfort nicht mehr verschmachten." -- Jeremia 30:18, 20, 21; 31:8-12.

Nicht nur wird der große, einst von ihnen verworfene Erlöser die lebenden Geschlechter dieses Volkes auf solche Weise wiederherstellen, sondern auch die toten; denn "so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und ich werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch IN EUER LAND setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova." -- Hesek. 37:12-14.

Diese wunderbaren Verheißungen werden nicht in einem Tage von 24 Stunden erfüllt werden, sondern während des tausendjährigen Tages. Ihre Erfüllung hatte im Jahre 1878 einen bestimmten Anfang, als Resultat des Berliner National-Kongresses. Die Juden genießen jetzt größere Rechte im Lande ihrer Väter, als ihnen Jahrhunderte lang zugestanden wurden. Sie sind nicht länger mehr nur "Hunde" gegenüber den unverschämten Türken.

Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß England schon ein Protektorat über Palästina angenommen hat, ja über alle asiatischen Provinzen der Türkei, zu denen es gehört. Seit langem schon hat England die Notwendigkeit gefühlt, die Türkei aus drei Gründen in Schutz zu nehmen: Erstens sind die reichen Klassen Englands in bedeutendem Maße Eigentümer türkischer Wertpapiere;

::Seite 249::

zweitens, wenn die Türkei an eines der benachbarten Völker fallen oder unter sie

geteilt würde, so würde England wenig oder nichts von dem Raube bekommen, und die anderen rivalisierenden Nationen würden so in der Kontrolle der europäischen Angelegenheiten mehr in den Vordergrund treten und zur Macht kommen als England; drittens, und hauptsächlich, sieht England ein, daß nach Beseitigung des türkischen Reiches der russische Einfluß im südlichen Asien bedeutend vergrößert werden und in nicht zu langer Zeit das indische Kaiserreich an sich ziehen würde. Die Kaiserin von Indien aber ist ja die Königin von England, und von Indien zieht England reiche Handelseinkünfte usw. Daher finden wir, daß die königliche oder Tory-Partei in England mit aller Macht die Türkei unterstützt; und als Rußland im Jahre 1878 drauf und dran war, Konstantinopel zu betreten, legte sich England ins Mittel und sandte eine Flotte Kanonenboote in den Hafen. Das Resultat war die BERLINER KONFERENZ vom 13. Juni 1878, in welcher ein Hebräer, Lord Beaconsfield, der Ministerpräsident Englands, die Hauptperson spielte. Die Angelegenheiten der Türkei wurden dann so geordnet, daß ihre nationale Existenz wenigstens für die Gegenwart bewahrt wurde und doch ihre Provinzen so geordnet wurden, daß im Falle eines schließlichen Auseinanderfallens die großen Mächte wußten, welchen Teil sich eine jede von ihnen aneignen dürfte. Damals geschah es, daß allen Provinzen der Türkei größere religiöse Freiheit gewährt und England durch einen geheimen Vertrag mit der Türkei der Beschützer der asiatischen Provinzen wurde. Nach der Darstellung der Sache von seiten des Historikers Justin McCarthy "unternahm es die englische Regierung, der Türkei ihre asiatischen Besitzungen gegen alle Invasionen zu GARANTIEREN, ... verpflichtete sich, die Türkei gegen jede Invasion und jeden Angriff zu verteidigen und zu sichern, und besetzte die Insel Cypern, um ein wirksames Übergewicht zu haben, mit Hilfe dessen sie dieses Projekt ausführen könne."

So sieht man, daß Palästina, als eine dieser asiatischen Provinzen somit schon unter Englands Obhut ist, und so erklärt sich die gemilderte Art seitens der türkischen Regierung bei der Erzwingung ihrer den jüdischen Interessen

::Seite 250::

ungünstigen Gesetze. Unter dieser Eröffnung Palästinas durch die Vorsehung für die Juden folgten erneuerte Verfolgungen im "Lande des Nordens" -- in Rußland und Rumänien -- dahin abzielend, sie zu einer Einwanderung aus diesen Ländern in ihr eigenes Land zu bewegen. Infolge dieser Vereinigung von Umständen ist die Einwohnerzahl der Juden des "orthodoxen" Typus in Palästina und besonders in Jerusalem in rascher Zunahme begriffen. Bereits überragen die Juden in Jerusalem an Zahl alle anderen Nationalitäten zusammengenommen, während sie Jahrhunderte lang nur eine kleine Minderheit gewesen sind.

Der New York Herald, der vor einiger Zeit über die Aneignung der Insel Kreta von seiten Englands und über seine Besetzung Ägyptens und die Lage der Türkei und aller ihrer Provinzen einen Leitartikel brachte, sagte:

"Wir leben in einer schnellebigen Zeit, und Geschichte selbst wird mit größerer Geschwindigkeit fabriziert. Kriege dauerten früher mehrere Jahrzehnte; die Zivilisation rückte langsamer vorwärts; der Verkehr zwischen den Nationen und folglich der gegenseitige Nutzen schritt verhältnismäßig gemächlicher voran. Was jetzt in einem Lande erfunden wird, ist sofort Tausende von Meilen weit bekannt, und die ganze Welt kann zu gleicher Zeit durch die Erfindung profitieren. Besonders in der Politik ist der Geist der Hast auffällig. Früher erforderten die Pläne der

Staatsmänner Generationen zu ihrer Hinausführung; jetzt werden die kühnsten Pläne von den Pläneschmiedern selbst ausgeführt, und die Karte eines Kontinents wird in einer Woche verändert. Wie rasch die Ereignisse marschieren und die Geschichte geschaffen wird, tritt mit besonderer Klarheit in der anziehenden Frage des Ostens zu Tage ... Inmitten dieses Schauplatzes widerstreitender Interessen liegt Palästina -- dem Juden, dem Christen, dem Mohammedaner teuer. Der Staatsmann sagt, es ist der Schlüssel zur Lage, und auf den Vorteil seiner Landsleute blickend, erklärt er: In Anbetracht seiner wunderbaren Fruchtbarkeit, die vor alters Millionen unterhielt, in Anbetracht seiner Handels-Möglichkeiten, die in früheren Tagen seine Seehäfen zu Schauplätzen der Tätigkeit und des Wohlstandes machten, sodaß Tyrus und Sidon bis

::Seite 251::

zum heutigen Tage sprichwörtlich sind, in Anbetracht seiner Lage am Vereinigungspunkte von Europa und Asien, und daher der Lage nach am herrlichsten, ist der Besitz Palästinas meinem patriotischen Herzen am allerbegehrtesten. Der Historiker sagt: Die erste internationale Episode, die uns überliefert ist, war der Einfall in Palästina. Von jenem Tage an bis heute ist es ein Interessen-Zentrum gewesen; und so ist er an seinem Teile für die Zukunft Palästinas interessiert. Der Religiöse kann nicht Worte genug finden, sein Interesse auszudrücken, das er von seinem Standpunkt aus an dem nimmt, was er das Heilige Land nennt. Für ihn ist jeder Stein ein Epos, jeder Baum eine Poesie. Der schlaue Kaufmann notiert sich's nieder, daß, wenn das asiatische Eisenbahn-System erbaut ist, und erbaut wird es werden, sobald eine stabile, sichere Regierung hergestellt ist, die geographische Lage Palästinas aus ihm den Staat machen wird, in dem die großen Eisenbahn-Linien zusammenlaufen, um die Produkte Asiens nach europäischen und amerikanischen Märkten und umgekehrt zu tragen; denn, wie in den Tagen Salomos der Handel dreier Kontinente in seinen Grenzen zusammentraf, so wird der zukünftige Handel derselben Kontinente aufs neue in jedem begünstigten Punkte zusammenfließen. Noch wird er seine Hoffnung im geringsten sinken lassen, weil ihre Verwirklichung so fern erscheint. Das reißende Wachstum eines Chicago oder eines San Francisco, die schnelle Umwandlung von Wüsten in volkreiche Staaten vor seinen Augen, bemerkt er einfach: "Ereignisse folgen heute rascher aufeinander," und wartet.

"Während jedoch die großen christlichen Mächte mit bewaffneter Hand bereit stehen, den begehrten und verlockenden Bissen zu erfassen, sobald der kranke Türke seinen Griff fahren läßt, da tritt eine historische Figur auf den Plan und erklärt: "Das Land gehört mir!" Und da die Mächte sich nach dem Sprecher umschauen, gewahren sie den Juden -- das Kind des Patriarchen, der in Palästina wohnte, als es den ersten Einfall erlebt, und der gar gern selbst gegenwärtig sein möchte, um es jetzt, da 36 Jahrhunderte später aufs neue um sein Besitztum gestritten wird, als sein Eigentum zurück zu empfangen!

::Seite 252::

"Welch wunderbares Zusammentreffen! 'Nicht doch,' sagt der Jude, 'es ist kein Zufall, es ist eine Bestimmung.' Laßt uns nun kurz auf die Stellung des Juden zu dieser Frage betreffs der Zukunft Palästinas einen Blick werfen. Nationen werden

aus Ideen geboren. Aus der Idee der deutschen Einigkeit erwuchs das deutsche Kaiserreich zur tatsächlichen Wirklichkeit. Von Versailles aus wurde es der Welt verkündet, während französische Kanonen als Antwort auf die deutschen Gebete um sein Gedeihen ihr Amen riefen. Aus dem Rufe: "Italia irridenta" wurde das neue Italien von heute geboren, dessen Donner aufs neue die Ufer des Mittelländischen Meeres aufwecken wird. Aus der Tradition des alten Griechenlands wurde das moderne Griechenland geschaffen. So ist es für Christen wohl begreiflich, wie die lang gehegte Sehnsucht des Juden doch noch verwirklicht werden mag. Und da sie völlig zugeben, daß dem Juden vor allen anderen Palästina gehört, daß er vor allen anderen besonders dazu geeignet ist, die Zukunft jenes schwangergehenden Landes zu entwickeln, daß sein Besitz desselben die Befürchtung der eifersüchtigen Mächte stillen würde, so würde die Wiederherstellung des Juden in demselben nur eine Handlung der Gerechtigkeit sein und eine würdige Sühne für das an ihm -- dem Märtyrer der Geschichte -- verübte furchtbare Unrecht.

"Was die Juden selbst betrifft, wie sehr sie sich nach einer Wiederherstellung sehnen, ist kaum zu sagen nötig. Am 9. ihres Monats Ab fasten sie wegen der Zerstörung ihres Tempels und ihres mit diesem Ereignis verknüpften nationalen Elends. Kein Morgen oder Abend vergeht, an dem sie nicht beten: "Sammle uns von den vier Ecken der Erde." "Stelle unser Volk wieder her wie vor alters." "Wohne du inmitten Jerusalems!" Und diese Worte werden in jeder Stadt ausgesprochen, wo es Juden gibt, das heißt, in der ganzen Welt. Solche Beständigkeit übersteigt fast alle Grenzen, und bis zum heutigen Tage streut der spanische Jude in allen Ländern (selbst in diesem fernen Lande) etwas Staub von Palästina oder "tierra santa", wie sie es nennen, auf die Augen seiner Toten -- ein poetischer und gefühlvoller Ausdruck seiner Liebe für den heiligen Grund.

::Seite 253::

Wenn die Eisenbahn Jerusalem erreicht, dann kommt der Messias, weist hin auf Jesaja 66:20, wo der Prophet in seiner Vision die Vertriebenen auf allen nur möglichen Gefährten zurückkehren sieht, unter welchen sich eines befindet, das er "KIRKAROTH" nennt. Die englische Übersetzung hat "schnell eilende Tiere", was natürlich zu unbestimmt ist, oder Dromedare, was gewiß unrichtig ist. (Luther übersetzt das Wort mit "Läufern.") Philologen fehlen nicht, die das Wort von kar, ein Ofen, und von karkar, "schwingen" herleiten -- und behaupten, der Prophet suche hier für das ein Wort zu prägen, was ihm in seiner Vision gezeigt wurde, einen Zug in rascher Bewegung. "Wenn Nicholas herrscht, kommt Erlösung" bezieht sich auf Jesajas 63:4, woraus Hebraisten, was sie mit "Rashe Teboth" bezeichnen, den Satz entnehmen: Ganz Juda soll hören und den Fall des Nikolaus, Kaisers von Moskau, gewahren, wegen seiner Unterdrückung der Kinder Judas; und nachdem unser Fall geschehen, wird unsere wirkliche Erlösung eintreten, und nahe wird die frohe Botschaft des Tisbiters (des Propheten Elias) für die Kinder Judas sein. Dies und dergleichen ist insofern bedeutsam, als es die jüdischen Gedanken zeigt."

Mit Macht erinnert uns dies daran, wie nahe oft Weltmänner, ohne es zu ahnen, an die Wahrheit kommen. Ja, wahrlich, es ist wahr, daß der Patriarch Abraham "GAR GERN SELBST DA SEIN MÖCHTE," das Land der Verheißung als sein und seiner Nachkommenschaft Eigentum 36 Jahrhunderte nach seinem Tode zurückzuempfangen. "Dies, das manche als einen poetischen Erguß betrachten möchten, soll nach der Schrift eine wirkliche Tatsache werden. Denn, wie wir schon gesehen haben,*) Abraham, Isaak und Jakob, samt Daniel und allen heiligen

Propheten, sollen "vollkommen gemacht werden", nachdem die christliche Herauswahl verherrlicht worden ist (Hebräer 11:40), und die "Fürsten auf der ganzen Erde" (Psalm 45:16) die irdischen und sichtbaren Repräsentanten des Christus, des geistigen, unsichtbaren Herrschers, bilden. Abraham sowie seinem Samen wurde das LAND DER VERHEISSUNG zu einer ewigen Besitzung gegeben; und er muß es in der Zukunft empfangen, denn soweit hat

*) Band 1, Kapitel 14.

::Seite 254::

er noch nicht einen Fußbreit davon besessen. -- Apg. 7:5.

Folgender in einem Chicagoer Blatt veröffentlichter Brief bezeugt in bemerkenswerter Weise den allmählichen Prozeß der Wiederherstellung in Palästina und die Vorbereitungen für die von Gott verheißenen zukünftigen Segnungen über dasselbe und über sein Volk:

Jerusalem, den 23. Nov. 1887.

"Ich bin sehr froh, euch von den herrlichen Dingen erzählen zu können, deren wir während der sechs Jahre unseres Hierseins Zeuge waren. Als wir vor sechs Jahren hier ankamen, waren wir 14 Erwachsene und 5 Kinder. Als wir von Jaffa herauffuhren, machte die Verödung des Landes auf uns einen traurigen Eindruck. Nirgends um uns her war ein grüner Halm zu sehen. Die Olivenbäume und Weinstöcke waren so sehr von dem grauen Staube eines heißen, trockenen Sommers bedeckt, daß man nicht denken konnte, darunter könne irgendwelches Grün verborgen sein, und die ganze Erde schien bis auf ihren Grund ausgetrocknet zu sein. Doch wir haben es seitdem nie wieder so gesehen. Jedes Jahr sieht es grüner aus, und viele jener kahlen Hügel sind jetzt mit Weinbergen und Olivengärten bedeckt, die den Anblick der ganzen Umgegend verändert haben.

"Dur wirst fragen: Was ist die Ursache von diesem großen Wechsel? Gott hat verheißen, daß er, wie er all dies Übel über dieses Land gebracht hat, so wolle er auch große Segnungen über dasselbe bringen, und diese haben augenscheinlich mit der Sendung von mehr Regen als während vieler früherer Jahrhunderte begonnen. Er schickt schöne Regenschauer und schwere Morgentaue, woselbst es sonst keine gab, und er schickt Wolken im Sommer, von denen man sonst vor zwanzig Jahren nichts wußte. Dies mildert die Hitze, sodaß der Boden nicht so austrocknet. Vor fünf Jahren sandte er im Juli und August (Monate in denen es sonst nie zu regnen pflegte) drei Stunden Regen in Jaffa und sechzehn Stunden in Damaskus und viel überall umher, sodaß die amerikanischen Blätter darüber bemerkten, es sei ein Beweis, daß sich das Klima in Palästina verändere. Auch, als wir herkamen, da kamen nur sehr wenig Juden in dieses Land

::Seite 255::

zurück; doch die Verfolgungen in Rußland und Deutschland und in anderen Ländern fingen an, sie auszutreiben, und trotz der Erlasse des Sultans fingen sie an, in dies Land zurückzukehren, kauften Land, pflanzten und bauten und nahmen Besitz vom

Handel der Stadt, und so sind heute viele Tausend mehr hier, als da wir herkamen.

"Jerusalem ist jetzt in Wirklichkeit in den Händen der Juden, soweit es den Handel betrifft; und der Jude ist nicht länger mehr unter der Ferse des Mohammedaners, wie er es einst war. Sie bauen auch in großer Geschwindigkeit eine neue Stadt auf, genau auf der Linie, die in Jeremia 31:38-40 und 32:43-44 beschrieben ist, sodaß selbst die Türken, welche (damals von den Engländern) die Macht in der Hand haben, es bemerken und einer zum anderen sagt: "Es ist Gott, was können wir tun?" Und was können wir zu allem dem sagen, als daß Gott in unseren Tagen eilig sein Wort und den Bund erfüllt, den er mit Abraham geschlossen? Und wir sind Zeugen von allem diesem."

Trotz der Unterdrückung und der Tyrannei, die sie bis hinunter in den Staub zermalmt haben, finden wir in letzter Zeit, daß viele von ihnen sich weit über ihre heidnischen Nachbarn zu Reichtum und Auszeichnung erheben. Und mit solchen Mitteln und solcher Auszeichnung entsteht in ihnen oft der wohlwollende Ehrgeiz, diese zur Aufrichtung der jüdischen Rasse zu verwenden; und in dieser Richtung wird durch weise und gut geleitete Bemühungen gar manches geleistet. Die Aufmerksamkeit gebildeter Leute, sowohl unter Juden wie Nichtjuden, wird auf diese Wendung der Dinge in den jüdischen Angelegenheiten hingelenkt.

Daraus, wie tonangebende jüdische Tagesblätter sich auslassen, und aus den verschiedenen, jetzt für die Kolonisation Palästinas und für die Unterstützung und Förderung der dort schon Angesiedelten, im Fortschritt begriffenen Bewegungen ist offenbar, daß sich jetzt Tausende verlangenden Auges nach dem Lande der Verheißung wenden. Und dieser Umschwung in den jüdischen Angelegenheiten datiert vom Jahre 1878; und das Zuspitzen der Ereignisse seitdem hat in dieser Sache, die in sich ein bedeutsames Zeichen der

::Seite 256::

Zeit ist, ein bemerkenswertes Aufwachen bewirkt und bewirkt es noch. Von der Jewish World (vom 20. August 1886) führen wir folgendes Beispiel an:

"Es sind Risse in den Wolken, die bisher solch einen trüben Schatten über das heilige Land geworfen haben. Die Zukunft dieses unglücklichen, so lange in undurchdringliches Dunkel gehüllten Landes fängt an, sich matt zu erhellen, und der Schimmer eines glücklicheren Zustandes der Dinge ist nach unserer Vermutung innerhalb erreichbarer Ferne ... Zwei Institutionen sind bestimmt, einen hervorragenden Anteil an der Verbesserung der Lage der Juden Palästinas zu nehmen -- die Landwirtschaftliche Schule zu Jaffa und die Lionel-de- Rothschild-Institution in der Nähe Jerusalems. Wir möchten auch noch eine dritte in Gestalt des Montefiore Testimonial-Fonds hinzufügen, welcher vermöge seiner Förderung von Baugesellschaften und seiner Errichtung von billigen Häusern viel zur Förderung von Sparsamkeit und zur Verminderung des Elendes und der Mühseligkeiten des häuslichen Lebens in der Heiligen Stadt beigetragen hat ... Was uns jetzt besonders anliegt anzumerken, ist, daß die Aussichten der Juden in Palästina nicht länger mehr trübselig sind. Es sind auf der einen Seite Kräfte zur Verbesserung der Lage unserer Brüder am Werke, die weise ersonnen und geistreich organisiert sind, und die jetzt emsig angewandt werden. Auf der anderen Seite fängt das Volk an, seines Elendes und seiner Untätigkeit müde zu werden, und zeigt eine wachsende Neigung, sich die zu seiner Wiederherstellung gemachten Anstrengungen zunutze zu machen. Das ist eine Lage der Dinge, die voll glückverheißender Folgen ist, und kein Jude wird

verfehlen, es mit Freuden zu betrachten."

In einer folgenden Nummer desselben Blattes schließt ein Leitartikel über "Die Zukunft Palästinas" mit folgenden Worten:

"Mit dem neuerlichen Einflusse eines ackerbauenden Elementes in den durch Montefiori- Hirsch- und Rothschild-Kapitalien gepflanzten Kolonien sollten sich willige Hände finden, an der Umwandlung der Landschaft zu wirken, da die Wüste blühen soll wie die Rose; willige Hände und willige Herzen, die das Heilige Land von seiner langen Todes-

::Seite 257::

nacht zurückfordern und die nationale Heimat der Juden zu Leben und Licht zurückbringen."

Eine andere Zeitschrift, The Jewish Messenger von Newyork, sagt:

"Während die Menschen, über ihre kleinlichen Sorgen gedankenvertieft, bald von Hoffnung, bald von Furcht bewegt werden, schreitet der großartige und stattliche Gang der menschlichen Ereignisse voran und unwiderstehlich der Vollendung zu und erfüllt das unaufhaltsame Gesetz, das alles menschliche Handeln regiert. Hier und dort erheben Leute ihre schwachen Stimmen, als ob sie diese Flut des Fortschrittes hemmen und das "es werde" des Ewigen zum Stillstand bringen könnten. Geradesogut könnten sie versuchen, das Gesetz, welches das Universum regiert, aufzuhalten. Rassen haben einen ebenso festgesetzten Lauf zu laufen, wie die Sterne, die in dem blauen Gewölbe über uns blinken, und die Rasse Israels ist der glänzende Fixstern unter ihnen. In all ihrem Umherirren ist sie ihrem Laufe treu geblieben. Ihre Mission wurde vorausgesehen und vorausgesagt, und ihre schließliche Wiederherstellung ins Heilige Land ist prophezeit. Daß diese Prophezeiung in der Erfüllung begriffen ist, deuten die Zeichen der Zeit an. Sie wird so ruhig und so allmählich erfüllt, daß nur diejenigen die Bedeutung des vor sich gehenden Werkes fassen, welche der Sache ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben.

"Palästina ist für die jüdische Rasse eine Notwendigkeit. Die nochmalige Gründung einer Nation im Heiligen Lande heißt die Erhöhung ganz Israels. Sie stellt sie als Nation unter die Nationen der Erde. Sie gibt dem Juden die politische Macht und das Herrscher-Recht, die Schutz bedeuten. Sie macht aus ihm einen Bürger seines Landes und gibt ihm einen Paß unter den Nationen der Erde ... Dies mag dem Manne in der Wechselbank, der in seinen Büchern aufgeht, dem Manne in seinem Geschäft, der im Zusammenrechnen seines Solls und Habens vertieft ist, dem Manne, der im Glück geselliger Freude versunken ist, unausführbar erscheinen, doch dem, der aus dem politischen Stundenzeiger ein Studium macht, ist es so klar wie die Mittagssonne.

::Seite 258::

"Ist die politische Selbständigkeit erreicht, so werden die durch die ganze Welt zerstreuten Juden nicht etwa in einem Körper nach Palästina strömen. Es gibt etwa 300000 Juden in Asien, 400000 in Afrika, und 5000000 leben in Europa. Von diesen wird Palästina sein Wiederherstellungs-Leben ziehen. Der in Amerika geborene Jude wird ohne Zweifel ein Amerikaner bleiben, und wenn er je das Heilige Land besuchen würde, so würde das zum Vergnügen oder auf der Reise sein, und um ein Land zu

sehen, berühmt als der Haupt- Geburtsplatz seiner heroischen Rasse.

"Man möchte sagen, daß geographisch gerechnet Palästina zu klein sei, um als eine politische, intellektuelle oder moralische Macht unter den Völkern der Erde viel Einfluß auszuüben. Wir antworten, daß in alter Zeit Griechenland eine Macht war, und daß in neuerer Zeit die kleine britische Insel eine Macht ist. Geographisch angesehen, was sind sie? Es ist Intelligenz, moralische Kraft und Nationalstolz, was Nationen groß macht, und nicht die Ausdehnung des Gebietes. Intelligenz und moralische Kraft wird Israel unter den Nationen berühmt machen."

Die Zeitschrift Jewish Chronicle sagt:

"Die Bewegung ist unwiderstehlich. Wir können uns nicht erlauben, mit gefalteten Händen beiseite zu stehen, wenn dieser Auszug vor sich geht. Wir Juden haben nahezu 2000 Jahre lang geglaubt, daß das Ende der Zeiten des Leidens, durch welche wir hindurch gingen, nur erreicht werden wird, wenn wir das Land unserer Väter wieder besitzen. Soll dieses Vertrauen gerade in dem Augenblicke aussterben, wenn es eben in Erfüllung zu gehen scheint? Oder sollen wir erwarten, daß die Rückkehr durch mysteriöse Mittel zuwege gebracht werden wird, daß sie weit über die Mitwirkung menschlicher Wesen hinausgeht? Gott wirkt seinen Willen durch den Willen der Menschen, und wenn Prophezeiungen erfüllt werden sollen, so wird es durch menschliche Willenskraft geschehen. Man wird vielleicht meinen, dies seien zu hohe Dinge, um mit einem praktischen Plane, einige jüdische Kolonien in Palästina zu gründen, in Verbindung gezogen zu werden. Jedoch aus kleinen Anfängen, wie diese, entstehen

::Seite 259::

oft große Ereignisse; und die Rückkehr einer kleinen Schar von Juden ins Heilige Land kann nicht verfehlen, die Möglichkeit und Ausführbarkeit einer größeren Rückkehr nahe zu legen, auf welche die ganze jüdische Geschichte und alle jüdischen Hoffnungen bisher hingewiesen haben."

Auch andere hervorragende Männer der Welt, außer Juden, sehen und besprechen das Emporkommen Israels. Beachte z. B. das Folgende aus dem Central Presbyterian:

"Anstatt auszusterben, zeigt der jüdische Körper zunehmende Lebenskraft. Sie können nicht ausgestampft noch verschlungen werden; sie ziehen von Land zu Land und werden tatsächlich Meister, wohin sie auch gehen. Sie erlangen das Land in Deutschland und Ungarn, und werden reich in Rußland; sie sind die großen Bankiers in London und Paris und die Mittelpunkte des europäischen Handels. In den zehn jüngst verflossenen Jahren schafften die Rothschilds zwei Milliarden Mark in Anleihen an England, Australien, Preußen, Frankreich, Rußland und Brasilien herbei."

Lord Shaftesbury von England sagte kürzlich:

"Eine große Eifersucht ist gegen das wunderbare Volk vorhanden, das jetzt in den Vordergrund tritt. Und was für ein Zeichen der Zeit ist es, daß, wo immer auch die Juden sind, sie entweder das hervorragendste Volk sind, um verfolgt zu werden, oder das hervorragendste Volk, um in allen verschiedenen Geschäftszweigen die Leitung zu übernehmen! Ein hochstehender Einwohner Berlins wurde gefragt: "Woher kommt dieses starke antijüdische Gefühl, das ihr in Berlin und durch ganz Deutschland empfindet?" Er antwortete: "Ich will es ihnen sagen: Diese Juden, wenn sie in den Handel eintreten, werden sie die ersten Kaufleute; wenn sie in das Bankgeschäft

gehen, werden sie die ersten Bankiers; wenn sie Juristen werden, werden sie die ersten Juristen; oder wenn sie zur Literatur greifen, überbieten sie uns alle. Welche Laufbahn auch immer sie einschlagen, sie treiben uns Nicht-Juden aus, und ich sage Ihnen, mein Herr, wir wollen es uns nicht gefallen lassen."

"Der Verfolgung der Juden in Rußland und Polen gründet sich nicht auf Religion oder Nationalität. Das hat nichts damit zu tun. Die Russen würden irgendein

::Seite 260::

Volk verfolgen, das in derselben Lage wie die Juden wäre. Bedenke dies, daß die Juden einen sehr beträchtlichen Teil des Landeigentums in Pfand halten; daß ihnen ein sehr großer Teil der Bauernschaft und viele Kaufleute in verschiedenen Teilen des Kaiserreiches verschuldet sind. Jede einzelne Gelegenheit, die sich jetzt dem russischen Volke zum Plündern und Berauben der Juden darbietet, wird fast ganz gewiß ergriffen werden. In der Vernichtung der Juden und ihrer Papiere werden die Russen von Dokumenten befreit, durch welche sie gebunden sind, und die als Beweise gegen sie vorgebracht werden könnten; und so lange, als ihr Eigentum angegriffen werden kann, wird man finden, daß sich das russische Volk gegen die Juden erhebt."

Das Folgende ist ein Auszug aus einem Briefe in einem englischen Blatt von Mr. Charles Reade, einem in literarischen Kreisen wohlbekannten Novellisten, dessen Bekehrung zu Christo und der Bibel vor etlichen Jahren stattfand:

"Das jüdische Volk, obwohl unter einer Wolke, wird schließlich sein altes Gebiet, das so augenscheinlich für sie aufgespart ist, an sich nehmen. Die Prophezeiungen sind in bezug auf zwei Punkte so klar wie der Tag: Daß die Juden Palästina wieder besitzen und in der Tat vom Libanon bis zum Euphrat herrschen werden; und daß dieses Ereignis das erste einer großen Reihe von Veränderungen sein soll, die zu einer ungemeinen Verbesserung in dem Zustande der armen leidenden Menschheit und der Schöpfung im allgemeinen führen werden. Nun, wir haben hier ein herrliches Ereignis in Aussicht, so gewiß, wie die Sonne morgen aufgehen wird. Der einzige Unterschied ist nur, daß die Sonne zu einer bestimmten Stunde aufgeht, die Juden aber an einem unbestimmten Tage Syrien besitzen und ihre nationale Herrlichkeit antreten werden. Es ist ohne Zweifel eine Schwachheit der Menschen, anzunehmen, daß ein ungewisses Datum ein sehr fernes sein muß. Aber das ist unbegründet. Sicherlich ist es die Aufgabe kluger und nüchternen Menschen, vorbedeutende Zeichen zu beachten und ihre geringe Mithilfe darzubieten, sollte solch großes Vorrecht uns gewährt werden.

::Seite 261::

"Die plötzliche Verfolgung der Juden gerade in dem Volke, in dem sie am zahlreichsten sind -- mag es nicht ein vorbedeutendes Zeichen und eine Mahnung der Vorsehung sein, daß ihre bleibende Stadt nicht die europäische Tatarei ist? Palästina kann nur von Rußland aus wirksam kolonisiert werden, wo es an drei Millionen Juden gibt, die für ihr Leben und ihr Eigentum zittern; und die übrigen würden folgen. Die Geschichte ist ein Spiegel hinter unserem Rücken. Was die Juden einmal getan haben, können Juden wieder tun. Sie sind ein Volk von Genie; und Genie ist nicht durch die Natur beschränkt, sondern durch den Willen, durch Gewohnheit oder durch Zufall. Was hat dieses Volk versucht und ist ihm

fehlgeschlagen? Krieger, Schriftsteller, Baumeister, Kaufleute, Juristen, Landwirte; und in allem erhaben! Hierin wiederholt sich die Geschichte.

"Sie werden groß sein in den Künsten des Friedens und des Krieges, und ihre Feinde werden vor ihnen dahinschmelzen, wie der Schnee von einem Deiche. Sollten sie am Anfange von einem anderen Volke Beistand bedürfen, WOHL DEM VOLKE, DAS DENSELBEN LEISTET; und an dem Volke, welches sie verfolgt, wird auf irgendeine Weise ein Exempel statuiert werden. Wenn daher neue Gewalttätigkeiten die jüdischen Führer irgendwie bestimmen würden, Palästina von Rußland aus zu kolonisieren, laßt uns reichlich Schiffe, Seeleute, Geld darbieten, um was immer gebeten werden mag. Eine bessere nationale Anlage wird dies sein als ägyptische, brasilianische oder peruvianische Schuldscheine."

Ein jüdisches Sprichwort in neuerer Zeit sagt: "Wenn die Eisenbahn Jerusalem erreicht, dann kommt der Messias;" und dies stimmt mit der symbolischen Darstellung der Eisenbahn durch die Propheten Nahum (2:3-5) und Jesajas (66:20). Und wirklich, das Sprichwort hat das Ziel nicht weit verfehlt, denn die Eisenbahn wird "in dem Tage seiner Vorbereitung" -- in der Gegenwart des Messias -- Jerusalem erreichen. Das Folgende, aus einer Zeitung entnommen, ist in bezug hierauf von bedeutendem Interesse:

"Galilei hatte recht; die Welt bewegt sich. Eine Eisenbahn wird gebaut von Jerusalem bis Jaffa am Mittel-

::Seite 262::

ländischen Meere, 32 Meilen weit, der alte Hafen der jüdischen Hauptstadt und der Landungsplatz der Zedern, mit welchen der Tempel erbaut wurde. Ein Jude von Jerusalem, Joseph Nabon mit Namen, der ein ottomanischer Untertan ist, hat zu diesem Zwecke vom Sultan einen Freibrief erhalten. Der Freibrief gilt 71 Jahre lang. Der Kostenanschlag ist eine Million Mark. So soll also von nun an Zivilisation in Palästina beginnen. Das 19. Jahrhundert wird in jenem Landstriche anbrechen, wenn die erste Lokomotive nach Jerusalem hineindampft."

Der folgende Brief eines Korrespondenten der Pittsburgh Dispatch, der kürzlich in jenem Blatte erschien, bestätigt den gegenwärtigen Fortschritt in Palästina und besonders in Jerusalem:

Jerusalem, den 12. Juli 1889.

"Dreißigtausend von vierzigtausend Einwohnern in Jerusalem sind Juden. Die türkische Regierung, die ihnen lange Zeit verboten hat, länger als drei Wochen auf einmal im Heiligen Lande zu wohnen, läßt unter dem Einflusse ausländischer Regierungen in ihren Beschränkungen nach, und gegenwärtig kommen die Juden zu Hunderten hierher. Sie treiben Geschäfte und kontrollieren jetzt einen großen Teil des Handels Jerusalems. Etliche von ihnen fühlen, daß der Tag gekommen ist, da die Prophezeiung der Bibel, daß sie ihr Land wieder bewohnen sollen, erfüllt wird, und ein sonderbarer Stamm aus dem Süden Arabiens behauptet, eine Offenbarung empfangen zu haben, daß er sein gegenwärtiges ödes Land verlassen und nach Palästina zurückkehren sollte. Diese Juden lebten während der vergangenen 2500 Jahre in Yemen, Arabien. Sie sind vom Stamme Gad und verließen Palästina 700 Jahre, bevor Christus geboren wurde. Sie bringen viele wertvolle Dokumente, die ihre Herkunft nachweisen, mit sich und treiben nahe bei Jerusalem Ackerbau. Die Juden- Verfolgung in Rußland und Österreich treibt viele von ihnen hierher, und auch

gibt es eine große Anzahl polnischer wie spanischer Juden in Jerusalem. Die Zeit des Verbleibens der Juden in Palästina ist verlängert worden, und die Beschränkungen ihres Wohnsitzes sind tatsächlich aufgehoben. Vor 50 Jahren gab es nur 32 jüdische Familien in ganz Jerusalem, und